

ENDE EINER ÄRA

Bagger reißen die Königsburg nieder

(sti) Die Großdiskothek Königsburg ist Geschichte. Gestern rückten die Bagger an, um das Gebäude niederzureißen. Die Königsburg hatte ihre Hochzeit in den 1980er und 1990er Jahren. An ihrer Stelle soll ein Parkplatz mit 61 Stellplätzen entstehen. „Wir gehen mit dem Abriss eigentlich quasi nur in Vorleistung für einen späteren Käufer des Grundstücks, der es bebauen will“, sagte Miteigentümer Carsten Kox. Die Eigentümer sparten ferner nicht unerhebliche laufende Kosten für die Immobilie und verdienten in der Übergangsphase mit dem Parkplatz Geld. Die erste Stunde sollte 1,50 Euro, jede weitere einen Euro kosten.

RP-FOTO: THOMAS LAMMERTZ



Prozess um Überfall auf 83-jährige

(BL) Ein Mann und eine Frau aus Krefeld sollen eine 83-Jährige in ihrer Wohnung in Mülheim ausgeraubt haben. Nunn müssen sie sich wegen schweren Raubes vor dem Krefelder Amtsgericht verantworten. Laut Anklage war die Rentnerin an einem Nachmittag mit ihren Einkaufstüten zurückgekommen und von der 34-jährigen Angeklagten angesprochen worden. Die 34-Jährige habe der Frau die Einkäufe in die Wohnung getragen, dann soll sie sie in der Küche festgehalten haben.

Zutritt zur Küche soll sie sich verschafft haben, indem sie nach einem Glas Wasser fragte. Während sie mit der Rentnerin in der Küche war, sollen der Mitangeklagte und ein weiterer Täter in der Wohnung Goldschmuck entwendet haben. Als die Rentnerin misstrauisch wurde, soll die 34-Jährige sie am Kragen gepackt, gestoßen und die Tür verschlossen haben. Das Opfer habe sich mit seinem Gehstock gewehrt und die Tür öffnen können. Die Täter flohen.

Beide Angeklagte bestritten die Tat. Sie seien nicht in der Wohnung gewesen. Auf beide war man gekommen, weil ihre Telefone bei Ermittlungen gegen eine Diebesbande überwacht wurden. Ein Polizist sagte, das Opfer habe die Täter auf Fotos nicht erkannt. Allerdings habe sie von einer schwarzen Daunenjacke mit weißem Fell der Täterin gesprochen – sie sei bei der Angeklagten gesehen worden. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Wie Kinder online zu Opfern werden

Die Zahl der Kinder, die im Internet von Erwachsenen angesprochen werden, steigt.

VON BÄRBEL KLEINELSEN

Wer hat Angst vorm schwarzen Mann, lautet die Frage in einem bekannten Kinderspiel. Sie spielt auf die Angst der Erwachsenen an, ihr Kind könnte von einem fremden Mann auf der Straße angesprochen und vielleicht sogar mitgenommen werden. Entsprechend werden schon Kindergartenkinder dazu erzogen, nicht mit Fremden zu sprechen und ihnen auf keinen Fall zu folgen. So sinnvoll diese Ratschläge sein mögen, sie greifen heute zu kurz. Denn die Gefahr lauert im Internet. Haben die Kleinen ein Smartphone, sind sie überall gefährdet, wo sie in die digitale Welt eintauchen können. Der moderne schwarze Mann nutzt den Chat und lockt mit Bitcoins, also digitalem Spielgeld, weiß Expertin Luzia Becker vom Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF). Die Diplom-Pädagogin leitet die Tagesgruppe „Krähennest“ und klärt als Präventionsfachkraft Kollegen und Eltern über die Gefahren im Internet auf.

„Wir haben 2013 in Krefeld begonnen uns zu fragen: Was wollen wir, was ist uns wichtig? Ein ganz wichtiger Punkt war und ist die Aufklärung über sexuellen Missbrauch von Schutzbefohlenen. Mit meiner Kollegin Ute Gall-Hammer schule ich Menschen, die mit Kindern arbeiten. Dabei ist unser Ziel, für das Thema zu sensibilisieren und es modern anzugehen“, erklärt Be-

cker. So soll es auch bei der Fachtagung am 7. Juni in der Friedenskirche sein. Referenten sind Kriminologe Thomas-Gabriel Rüdiger und Kommunikationswissenschaftler Sascha Prinz.

Durch die Chat-Funktionen, die viele Spiele, sei es auf dem Handy, Computer oder auf der Konsole anbieten, seien die jungen Nutzer in einem sehr großen Bereich gefährdet. Und das sei viel häufiger der Fall, als viele annehmen. „Ja, auch in Krefeld haben sich schon Kinder mit Fremden verabredet, die sie als Freunde bezeichnen, weil sie online in einem Team spielen, und die Eltern wussten von nichts. Wir haben erlebt, dass Kinder von diesen Fremden unter Druck gesetzt wurden, dass sie animiert wurden, Bilder von ihrem Intimbereich zu schicken, dass ihnen damit gedroht wurde, die Bilder zu verbreiten“, sagt die Expertin und macht klar: „Diese Bilder erfüllen den Straftatbestand. Das muss man anzeigen.“

Das Perfide an der Sache: Der schwarze Mann im Internet ist statistisch gesehen in jedem vierten Fall eine Frau, häufig früher selbst Opfer von sexueller Gewalt. „Solche Übergriffe sind auch immer ein Machtmissbrauch“, erklärt Luzia Becker und nennt erschreckende Zahlen. Demnach wird jedes sechste Mädchen und jeder zehnte Junge in Deutschland Opfer von sexueller Gewalt. Und fühlt sich meist dem Täter hilflos ausgeliefert. „Es dauert



Luzia Becker erfährt bei ihrer Arbeit in der Tagesgruppe „Krähennest“ häufig, welchen Gefahren Kinder in der digitalen Welt ausgesetzt sind. FOTO: BK

sehr lange, bis Kinder mit ihrem Problem von Erwachsenen ernst genommen werden. Sieben Personen müssen sie im Schnitt ansprechen, bis sie gehört werden“, warnt Becker und sagt: „Das ist deutlich zu viel. Wir brauchen eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Respekts. Kinder, die so etwas erzählen, denken es sich nicht aus, sie suchen Hilfe. Und sie müssen diese Hilfe auch bekommen.“

Eltern sind mit der Flut an digitalen Angeboten häufig überfordert. Sie kennen meist nicht die bei Kids beliebten Spiele und sind selten oder gar nicht bei Youtube, Snapchat oder Instagram. Hinzu kommt, dass Kinder Meister darin

sind, Eltern zu täuschen. Sie kennen sich meist gut in der elektronischen Welt aus, können Sicherheitseinstellungen rückgängig machen und Software alleine runterladen. „Es ist wichtig, dass Eltern den Zugang zum Internet beschränken. Auch bei vergleichsweise harmlosen Suchbegriffen können bei Google Pornoseiten angezeigt werden oder es gibt gleich zahlreiche Bilder zu dem angefragten Thema, die Kinder dann oft ebenfalls überfordern“, sagt Luzia Becker.

Sie rät dazu, die Sicherheitseinstellungen der Geräte regelmäßig zu überprüfen und das Kind beim Spielen im Internet zu begleiten. „Eltern können mitspielen oder sich das Spiel erklären lassen. Die meisten Kinder freuen sich, wenn Eltern sich für ihre Themen interessieren.“ Zeit für Gespräche sollte es regelmäßig geben, um Gefahren frühzeitig zu erkennen. Ebenfalls wichtig: Auf sein Bauchgefühl vertrauen. „Wenn ich das Gefühl habe, da stimmt was nicht, dann ist es meistens auch so.“

Trotz aller Gefahren sollten Erwachsene ihren Kindern aber den Umgang mit dem Internet nicht ganz verbieten. Denn was im Straßenverkehr richtig ist, gilt auch fürs Surfen im digitalen Netz: üben, üben, üben. Damit der schwarze Mann erst gar keine Chance hat.

Infos im Internet unter www.skf-krefeld.de.

MELDUNGEN

Unbekannte zahlt im Kiosk mit Falschgeld

(jon) In der Nacht zu Montag hat die Polizei zwei Frauen ermittelt, kurz nachdem sie mit Falschgeld bezahlt hatten. Wie die Behörde gestern mitteilte, kaufte eine Frau gegen 2.30 Uhr in einem Kiosk an der Gladbacher Straße Zigaretten sowie Alkohol und bezahlte mit einem 50-Euro-Schein. Als der Verkäufer den Kassenraum kurz verließ, um den Schein auf Echtheit zu überprüfen, entfernte sich die Frau und stieg in einen schwarz-weiß gestreiften Lieferwagen. Es stellte sich heraus, dass das Geld gefälscht war.

BLITZALARM

An diesen Straßen wird heute von der Polizei geblitzt:

Oberdießemer Straße und Oberbenrader Straße, Mühlenfeld und Kleinewefersstraße, Glockenspitze und Lousbilldyk, Plückerstraße und Düsseldorfstraße, Schwertstraße und Weiden sowie Frankenring und Martinstraße.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ krefeld@rheinische-post.de
☎ 02151 6396-10

📱 RP Krefeld
🌐 rp-online.de/whatsapp

Zentral-Redaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/Leserservice
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Thomas Cook Reisebüro,
Schwanenmarkt 10, 47798 Krefeld

Aktiv im Leben - mit dem mobilen Notruf LIBIFYcare

Auch im Alter ist der Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit groß. Einkaufen und spazieren gehen, Gartenarbeit oder Baden, darauf möchte keiner verzichten. Doch was, wenn dann etwas passiert?

Der Hausnotruf wird mobil.

Moderne Notrufsysteme, wie LIBIFYcare, sind die idealen Begleiter im Alltag. Die Kombination aus Mobilgerät und wasserdichtem Funkarmband ermöglicht mit einem Knopf-

druck Sprechkontakt mit der 24-Stunden-Notrufzentrale, zu Hause und unterwegs. Diese verständigt, je nach Situation, die hinterlegten Kontaktpersonen oder den Notarzt. Das Besondere an LIBIFYcare: Durch integrierte GPS-Ortung kann Ihre genaue Position ermittelt werden.

Sicherheit ab 0,- €.

LIBIFYcare ist als Pflegemittel anerkannt und kann von der Pflegekasse bezuschusst oder, je nach Paket, vollständig übernommen werden.



Jetzt 4 Wochen GRATIS sichern!*

Rufen sie uns an: 089 - 217 669 10

Weitere Infos zu mehr Sicherheit für Sie oder Ihre Liebsten unter www.libify.de

Familienzuwachs einmal anders...

Nehmen Sie einen Austauschschüler unter Ihre Fittiche!

ZU HAUSE DIE WELT ENTDECKEN - GASTFAMILIE WERDEN!

gastfamilie@yfu.de | 040 22 70 02 -0 | www.yfu.de